



Botswana - Namibia - Zimbabwe 2013

Okavango Delta - Tsodilo Hills - Caprivi Streifen- Victoria Falls - Chobe - Moremi



Über dieses Buch

Diese Safari führte uns in drei Länder des südlichen Afrika-Botswana-Namibia-Zimbabwe. Sie nehmen einen großen Teil der Kalahari, einer einzigartigen Trockenlandschaft inmitten Afrikas, ein. Typisch für diese Gebiete sind extreme klimatische Bedingungen. Um hier überleben zu können haben Pflanzen, Tiere und Menschen bemerkenswerte Anpassungen entwickelt, die wir versuchen zu entdecken. Diese persönliche Auswahl an Bildern soll eine Erinnerung an diese ExpeditionsStudienReise sein, eine Reise in die Wildnis Afrikas.

Botswana - Namibia - Zimbabwe

Diese NaturKulturExpedition fand vom 1. bis 18. September 2013 statt.

Auf unserer Reise besuchten wir das Okavango Delta und unternahmen Exkursionen mit Mokoros und kleinen Booten in das größte Binnendelta Afrikas.

Wanderungen auf den Tsodilo Hills, den heiligen Bergen der San (Buschleute), brachte uns die Kultur dieser einzigartigen Ethnie näher. Sie sind die einzigen Menschen die es schaffen in der lebensfeindlichen Kalahari zu überleben.

Im Kavango-Zambezi Transfrontier Nationalpark erlebten wir einmalige Erlebnisse mit Elefanten und Hippos, sowie grandiose Sonnenaufgänge.

In Zimbabwe besuchten wir die Victoria-Fälle, die breitesten Wasserfälle der Erde. Der Zambesi stürzt hier auf einer Breite von 1.700 m über 100 m in die Tiefe.

Eine Durchquerung des Moremi und des Chobe Nationalparks zeigte uns die Wildnis des Gebietes. Hier leben die größten und natürlichsten Elefantenherden der Erde.

Großer Dank an Alle und Alles was zum Gelingen der Safari beigetragen hat.

Anton Weissenhofer

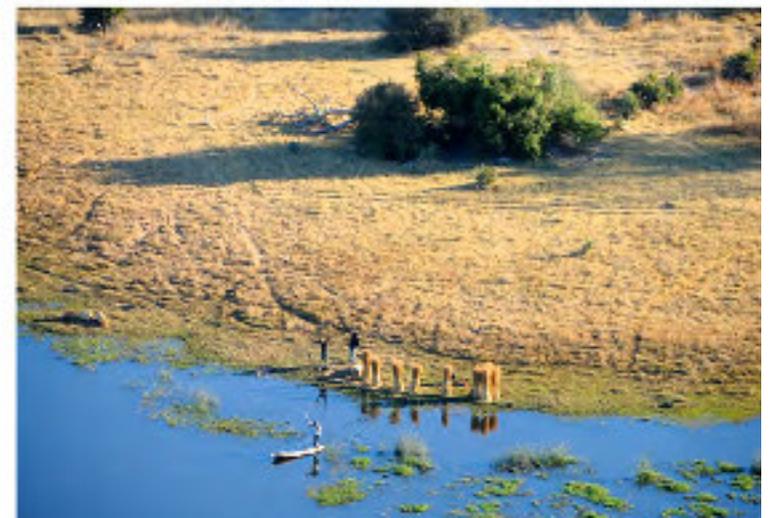


Das Okavango-Delta

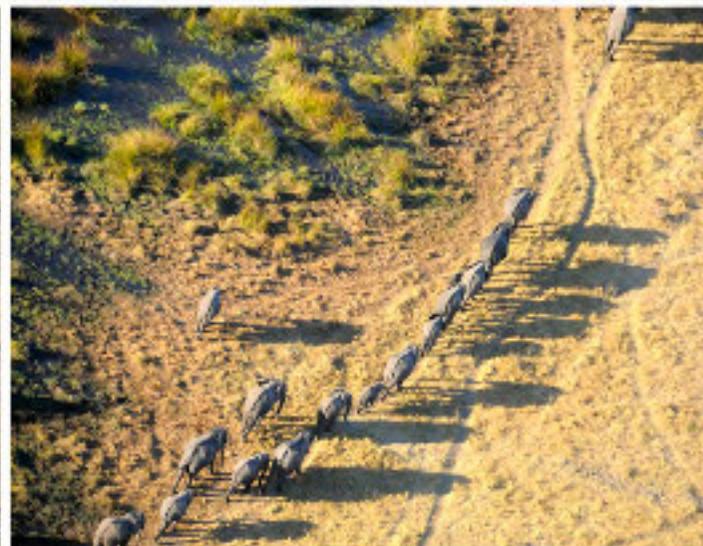
Die beiden großen Quellflüsse des Okavango, der Cuito und der Cubango, entspringen im Hochland von Bié in Angola und vereinigen sich bei Diriko im sog. Caprivi-Streifen zum Okavango. Nach 1.700 km mündet er in der Kalahari, einer Trockenlandschaft inmitten Botswanas und bildet das sogenannte Okavango-Delta. Mit maximalen Überflutungen von über 20.000 Quadratkilometer ist es eines der größten und natürlichsten Feuchtgebiete Afrikas, das im Jahre 2014 zum UNESCO Welterbe erhoben wurde.

Mehrere geologische Faltensysteme (Gumare, Kunyere, Thamalakane) bestimmen die Form und den Abfluss des Deltas. Fließt genügend Wasser bis zur letzten Falte, der Thamalakane-Falte, so mündet es in den gleichnamigen Fluß und weiter in den Boteti, der in die Magkadikgadi-Pans, das größte Pfannen-System der Erde entwässert.

Das Delta selbst ist reich gegliedert. Während der nördliche Teil permanent überflutet ist steht der südliche Teil nur zu bestimmten Zeiten unter Wasser. Hier findet man auch große Inseln die nie überflutet werden und wichtige Rückzugsgebiete für Tiere darstellen und von den Menschen genutzt werden, um bestimmte Gräser für ihre Dächer zu ernten.

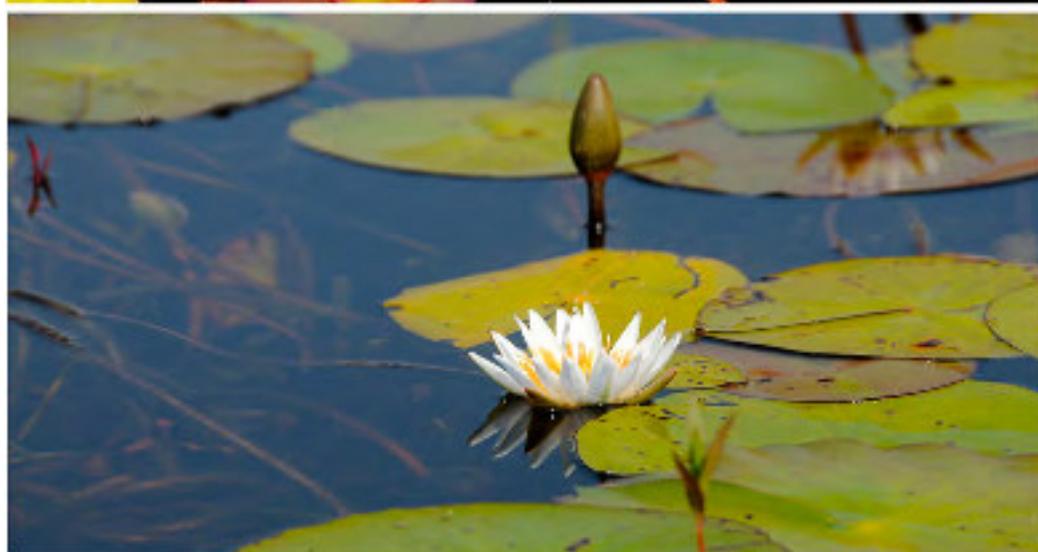






Die Tierherden Botswanas zählen zu den natürlichsten der ganzen Erde. Man schätzt die Population auf über 120.000 Tiere. Seit 2014 ist die Jagd gänzlich verboten.





Mokorofahrt am Okavango

In langsam fließenden Bereichen sind Seerosen (*Nymphaea lotus* und *N. nouchali*) bestandsbildend. Die Wasserpistole *Ottelia muricata* hingegen bevorzugt fließendes Wasser und ist in den Hauptkanälen zu finden.



Die unterschiedlichsten Reiherarten sind entlang der Hauptkanäle zu finden. Oft folgen Sie Fischen die zur Eiablage ziehen.



Schreiseeadler, Rallenreiher und Malachit-Kingfischer halten sich entlang der Flussläufe auf. Als Greifvogel bevorzugt der Schreiseeadler die höheren Bäume um einen besseren Überblick zu haben während der Rallenreiher und der Malachit-Kingfischer das Papyrus-Dickicht bevorzugen.



Tsodilo Hills

Tsodilo - *der Fels, der flüstert* ist einer der wenigen Felshügeln in der Kalahari. Auf einem Areal von etwa 10 Quadratkilometer gibt es die größte Konzentration an Felsmalereien weltweit, weshalb die UNESCO diese Berge als Weltkulturerbe erklärt hat. Die über 4.500 erhaltenen Malereien vermitteln ein Bild des menschlichen Lebens in der Kalahari und der Veränderung der lokalen Umweltbedingungen der letzten 10.000 Jahren.

Die Malereien stammen von Buschleuten, den Khoisan. Als Jäger und Sammler leben sie seit etwa 25.000 Jahren in diesem Gebiet und haben sich an das wüstenhafte Klima gut angepasst. Sie sind die einzigen Menschen die in diesem lebensfeindlichen Gebiet überleben können.

Die Gesellschaft der San ist egalitär organisiert und jede(r) Teilnehmer(in) der Gesellschaft hat ein Mitspracherecht. Entscheidungen werden gemeinsam gefällt, ohne Bevorzugung eines Geschlechts.

Ihre Jagdtechnik ist vielseitig. Sie reicht von der Ausdauerjagd, der ursprünglichsten Form der menschlichen Jagd, bis zur Verwendung von Pfeilgift, das aus Insektenlarven gewonnen wird (*Diamphidia nigroornata*).

Heute zählt die Gruppe der San noch etwa 100.000 Personen.



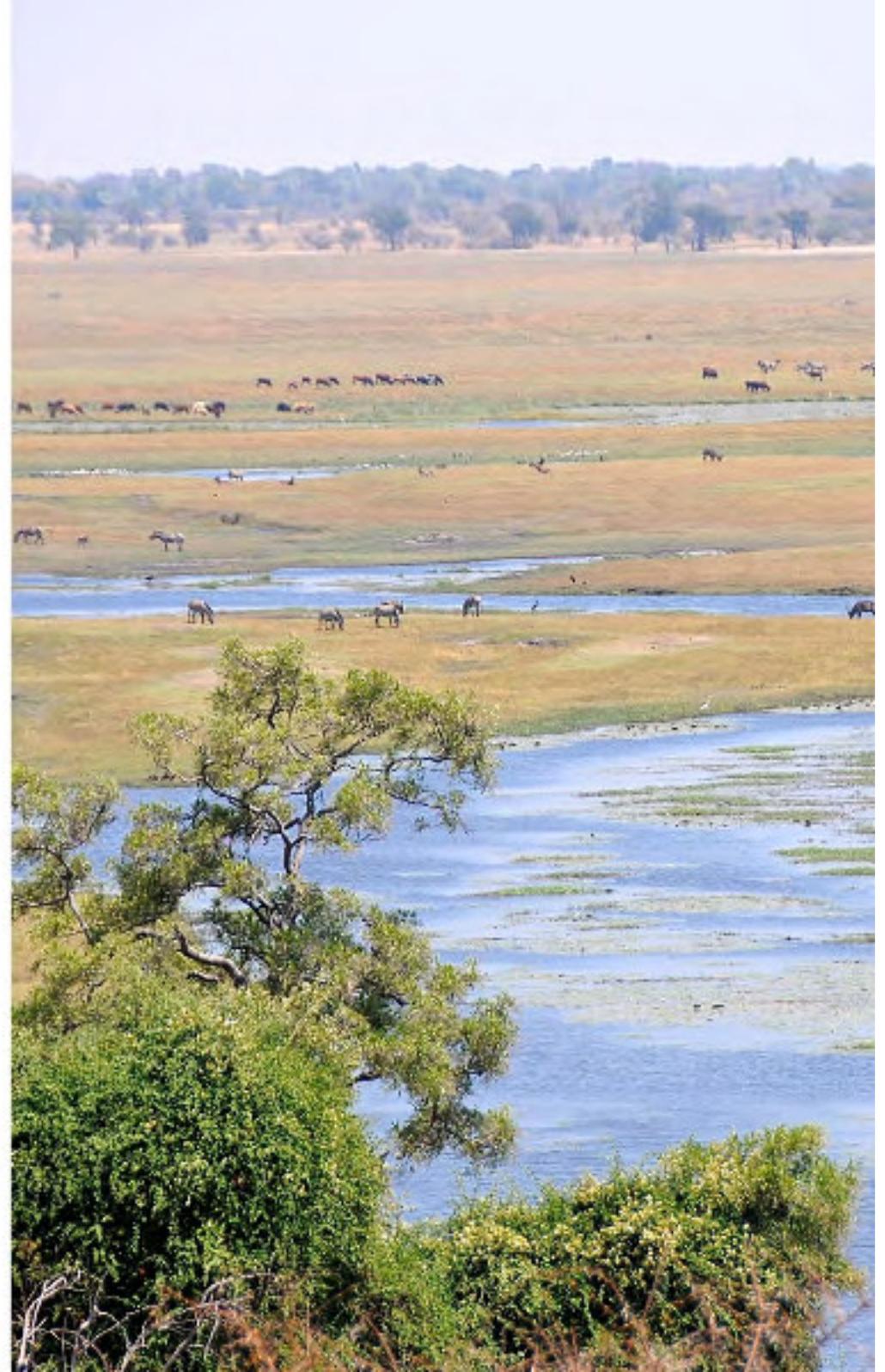
Bwabwata Nationalpark

Der westliche Teil des Caprivizipfels wird vom Bwabwata Nationalpark eingenommen. Der Park ist Teil der Kavango-Zambezi Transfrontier Conservation Area (KAZA TFCA), dem zweitgrößten Schutzgebiet der Erde mit einer Fläche von 444.000 km². Das Gebiet soll den Großtieren Afrikas, insbesondere den dort lebenden Elefanten die freie Bewegung in ihrem Lebensraum ermöglichen. Da es sich um ein grenzüberschreitendes Projekt handelt, wird es von der Peace-Parks-Foundation unterstützt.

Die Vegetation setzt sich zusammen aus Savanne mit dichtem Baumbestand und Überschwemmungsgebiet des Kwando.

Entlang der Flussläufe können Krokodile, Flusspferde und die *Großen Fünf* (Löwe, Leopard, Elefant, Büffel und Nashorn) sowie viele Wasservögel beobachtet werden.

Bekannt sind die Marschen des Kwando für die großen Elefantenherden, die das Gebiet durchqueren.







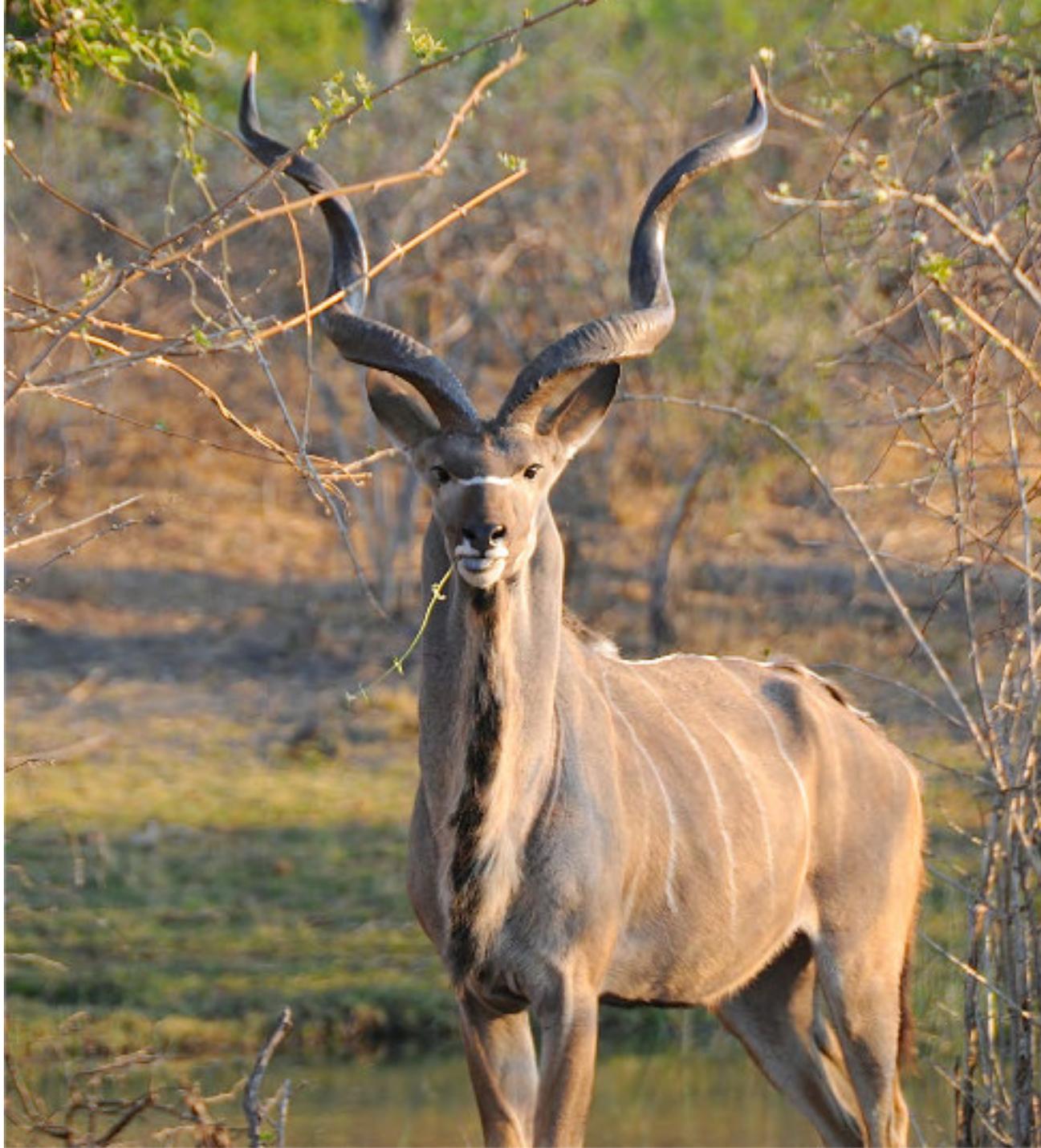


Das Nwambue Camp im Bwabwata Nationalpark liegt direkt am Kwando Fluss und es ist keine Seltenheit dass Flusspferde durch das Camp ziehen. In der Feldküche wird den ganzen Tag gekocht. Sogar frisches Brot wird gebacken.

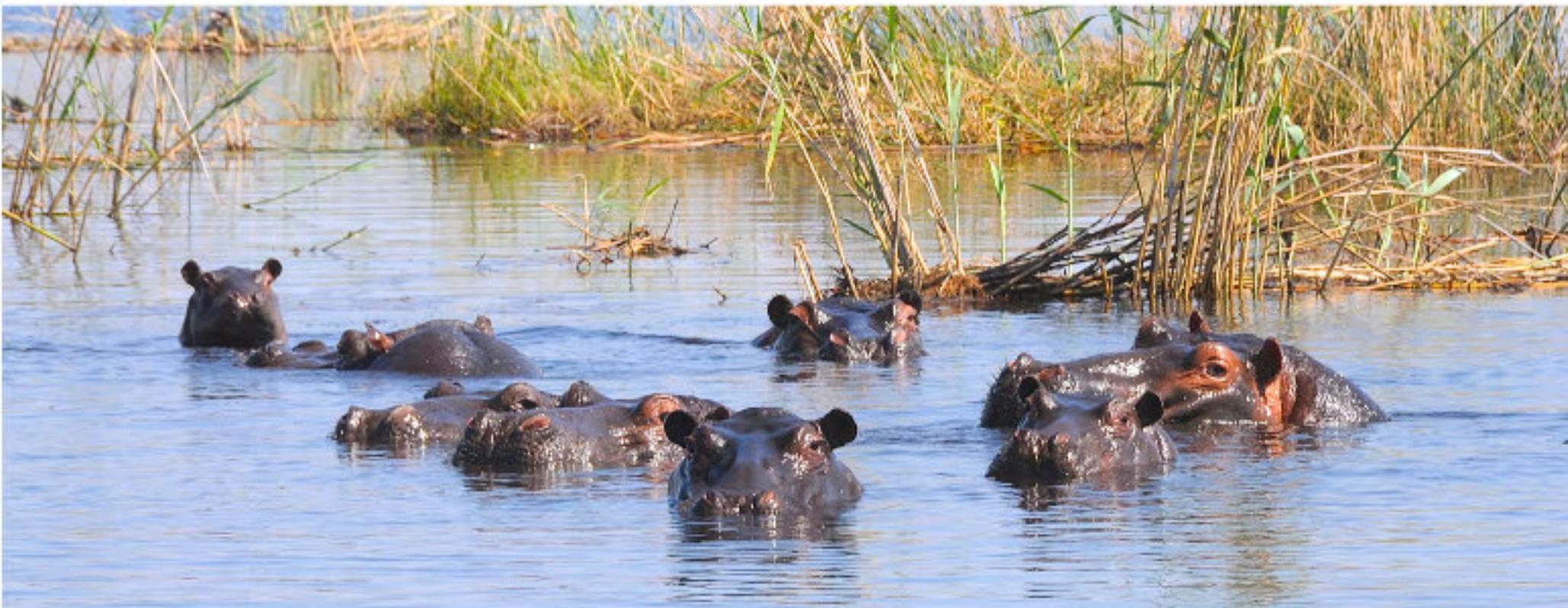


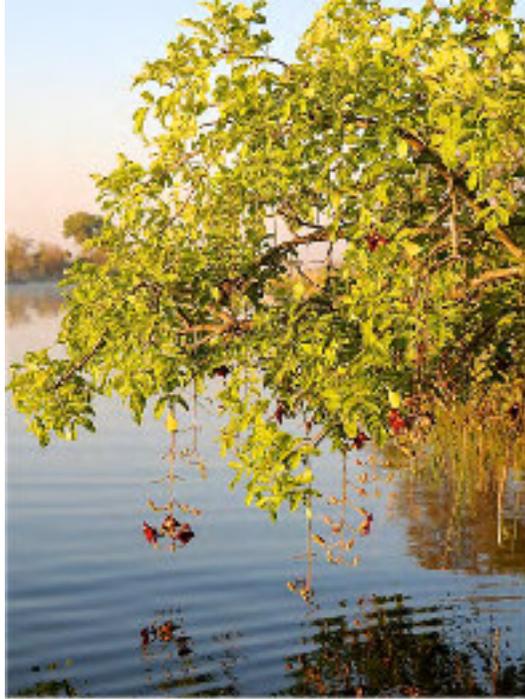


Die Sonnenaufgänge am Kwando sind besonders beeindruckend ebenso wie die Lagerfeuerstimmung am Abend.



Großer Kudu, Flussperd, Elefant und Paviane sind nur einige der auffälligen Tiere. Ein artenreicher Galeriewald säumt die Uferbereiche des Kwando. Wichtige Baumarten sind die Jackalbeere und die Livingston-Mangostane.





Leberwurstbaum (*Kigelia africana*), *Gardenia volkensii*, *Philanoptera nelsii*, *Ficus natalensis*, *Combretum mossambicense*, *Cleome uncinata*, *Salvinia molesta*, *Capparis tomentosa*, *Harpagophytum procumbens* subsp. *procumbens*, *Lagenaria sphaerica*, *Cucumis metuliferus*. Rechte Seite: *Ipomoea* sp.





Caprivi-Streifen

Der Caprivi-Streifen ist eine Region im Nordosten Namibias, die nach dem Reichskanzler Georg Leo von Caprivi de Montecuccolo benannt wurde. Im Jahre 1890 sollte im Zuge mehrerer Austauschgeschäfte mit Großbritannien (im sogenannten Sansibar-Helgoland Vertrag), dem damaligen Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) der Zugang zum Sambesi geschaffen werden.

Lange Zeit war das Gebiet nur schwer erreichbar. Während der Unabhängigkeitsbewegung Namibias war der Streifen militärisch genutzt. Heute führt eine gut ausgebaute Straße, der Trans-Caprivi-Highway, durch das Gebiet und verbindet Namibia mit Botswana. Gleichzeitig wird der Bwabwata-Nationalpark zerschnitten. Querende Wild- und Weidetiere sind ein übliches Bild.

Der Caprivi-Zipfel war während der Apartheid sogenanntes Homeland für die unterschiedlichen Völker des Gebietes. Viele von ihnen sind Selbstversorger und leben traditionell in einem Kral und betreiben Landwirtschaft.

Die Vegetation im Caprivistreifen ist ein typischer Trockenwald mit laubwerfenden Arten. Bekannt ist das Sambesi-Teak. Entlang des Kwando und Okavango wächst ein flussbegleitender immergrüner und palmenreicher Wald.







Der Trockenwald prägt die Landschaft des Deltas. Die Knopfdornakazie (*Acacia nigrescens*), die Flügel Frucht *Pterocarpus angolensis* sind wichtige Baum-Arten. Ein wichtiges strukturelles Element sind Lianen.



International - so heißt die Automarke die sich bei Safaris im unwegsamen Gelände weit über 30 Jahren bewährt hat. Es wird überprüft, geschraubt, repariert und vorgesorgt so dass am Abend wieder Akkus geladen werden können.



Tiere sind oft genau so neugierig wie Menschen...

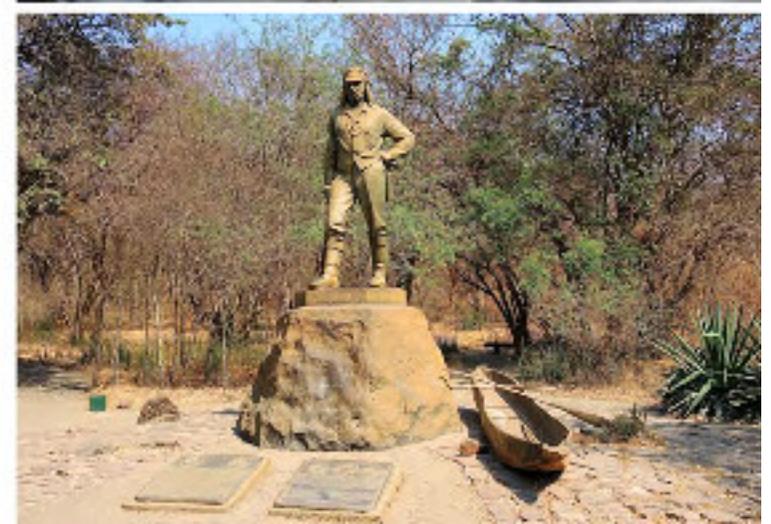
Victoria Falls

Die Victoria-Fälle des Sambesi zählen mit einer Breite von 1,7 km und einer Höhe von über 100 m zu den größten und beeindruckendsten Wasserfällen der Erde. Der Sambesi ist der viertlängste Fluss Afrikas und der größte der in den Indischen Ozean mündet.

Geologisch gesehen gräbt sich der Sambesi in ein rechtwinkeliges Kluftsystem, das aus Karoo-Basalten aufgebaut wird. Die Klüfte wurden mit weichen Sandsteinen aufgefüllt in die sich nun der Sambesi eingräbt und im Laufe der Zeit die Victoria-Fälle entstehen ließ. Der erste Europäer der diese Wasserfälle sah, war der schottische Missionar und Afrika-Forscher David Livingstone. Er benannte ihn zu Ehren der damaligen Britischen Königin Victoria. Die Kololo, ein Ethnie die damals in der Gegend der Wasserfälle lebte, nannten den Wasserfall *Mosi-oa-Tunya*, zu Deutsch donnernder Rauch, da man die über 300 m aufsteigenden Sprühnebel aus weiter Entfernung sehen kann. Heute schützt der *Mosi-oa-Tunya* Nationalpark die Wasserfälle und den angrenzenden immergrünen Regenwald, der sich inmitten des Savannen-Gebietes aufgrund der hohen Feuchtigkeit gebildet hat.

Im gesamten Verlauf wird der Sambesi von nur acht Brücken überspannt. Die Victoria Falls Bridge hat eine Länge von 250 m und wurde 1905 fertiggestellt.

Das Victoria Falls Hotel wurde 1904 eröffnet und sollte Passagiere die mit der Eisenbahn kamen beherbergen. Es ist Mitglied von *Leading Hotels of the World*.





Chobe Nationalpark

Der Chobe Nationalpark wurde aufgrund der Schlägerung von wertvollen Bäumen (vorwiegend Sambezi-Teak *Baikia plurijuga*) im Jahre 1967 gegründet. Er ist der erste Nationalpark Botswanas und bekannt für seine großen Tierherden, insbesondere Elefantenherden. Hier leben auch die seltenen Rappen- und Säbelantilopen.

Die Vegetation wird geprägt von Gras- und Baumsavanne sowie Galeriewald. Im Westen des Parks wachsen gigantische Baobabs. Die Region um Savuti ist bekannt für seine Löwenpopulation.







Die Vogelwelt ist mit über 450 gesichteten Arten sehr vielfältig: Graufischer, Scharlachspint, Gabelracke, Weißstirn-Bienenfresser, Raubadler, Bradfieldtoko, Hornrabe, Hammerkopf, Senegal-Kuckuck, Riesentrappe, Perlhuhn. Rechte Seite: Kapkauz und Weißkopffeier



Keine kommerzielle Nutzung erlaubt! Naturreisen OG



Der Baobab (*Adansonia digitata*-Malvaceae) ist ein charakteristischer wasserspeichernder Baum im Norden Botswanas und Namibias. Er wächst gerne auf felsigem Untergrund. Die Rinde und der mächtige Stamm sind wasserhältig und werden gerne von Elefanten gefressen. Der Baum leidet darunter aber überlebt die Störung.



Elegant ziehen Giraffen entlang des Chobe-Flusses.



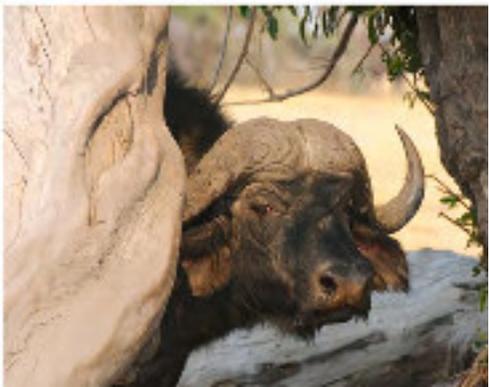


Im Chobe Nationalpark kommen seltene und scheue Tiere in noch stabilen Populationen vor, wie Wildhunde, Rapp- und Säbelantilope. Das Nilkrokodil wird bis zu 5 m lang und ernährt sich hauptsächlich von Fischen. Größere Säugetiere wie Zebras werden aber nicht verschmäht.

Savuti

Savuti ist eine Legende. Manche behaupten es sei der beste Platz für Großtierbeobachtungen, Savuti steht für Wildnis, Härte und Romantik zugleich. Ganz egal wie man Savuti erlebt, es bleibt unvergesslich. Nachdem der sogenannte Savuti Channel 1880 austrocknete führt er seit 2010 wieder Wasser. Gespeist wird er vom Kwando Fluss. Das Wasser des Savuti Channel mündet in der Mababe-Senke, auch bekannt unter Savuti Marsch. Das Wasser lockt zahlreiche Tiere an - eine Auswahl: Steppenzebras, Kuhantilopen, Warzenschwein, Impala, Ellipsen-Wasserbock und Kaffernbüffel.







Löwen sind die einzigen Katzen die in Rudeln leben. Üblicherweise jagen die Weibchen ein mal am Tag, wobei der Jagderfolg bei etwa 30 Prozent liegt.



Beutetiere spüren sehr genau wann Löwen hungrig sind. Den Großteil des Tages verbringen Löwen mit Schlafen. Erwachsene männliche Tiere die noch kein Rudel führen leben in Junggesellengruppen zusammen.

Leopard

Der Leopard ist im Gegensatz zum Löwen ein Einzelgänger. Sein Verbreitungsgebiet reichte ursprünglich von Afrika über die Arabische Halbinsel bis nach Südost-Asien und China. Heute sind die stabilen Populationen auf die Gebiete südlich der Sahara beschränkt.

Das Jagdverhalten richtet sich in erster Linie nach dem Nahrungsangebot des Lebensraumes. Erbeutet werden Insekten, Vögel, Reptilien bis hin zu Großsäugern. Nicht selten wird dem Leopard die Beute von Löwen oder Tüpfel-Hyänen abgenommen, weshalb er versucht die Beute auf einen Baum zu zerren und zu verstecken.





Mit einem Gewicht von bis zu 135 kg ist der Afrikanische Strauß der größte Vogel der Erde. Strauße sind Pflanzenfresser und beziehen ihren Wasserbedarf aus der Nahrung. Sie können daher sogar in Wüstengebieten überleben. Das der Strauß bei Gefahr den Kopf in den Sand steckt ist ein Gerücht.

Flusspferd

Flusspferde verbringen den Tag meistens im Wasser und kommen erst in der Dämmerung an Land, um zu grasen. Interessanterweise werden Wasserpflanzen kaum gefressen. Die Tiere sind territorial und markieren ihre Reviere durch Kot. Bei Bedrohung zeigen die Männchen ihre großen Schneide- und Eckzähne.





Das Afrikanische Blatthühnchen bewegt sich auf den Schwimmblättern von Seerosen auf der Suche nach Beute. Aufgrund der verlängerten Zehen wird das Einsinken verhindert.



Willem Barnard, Elisabeth Bauer, Johann Bauer, Marina Böhm, Alfred Gruber, Eva Heiderer, Helene Hickel, Andreas Kahrer, Gerlinde Klein, Günther Lindner, Dieter Prieler, Ilse Trenkwalder, Walter Weber, Waltraud Weber, Dieter Wieninger, Friederike Wieser, Ingrid Woletz, Gabriele Wurzinger, Walter Wurzinger, Kealer, Weissenhofer Anton.

NATUR REISEN

www.naturreisen.at

Dieses Buch wurde zusammengestellt
von Anton Weissenhofer



Botswana - Namibia - Zimbabwe 2013

Okavango Delta - Tsodilo Hills - Caprivi - Victoria Falls - Chobe -
Savuti - Moremi